

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **41/42 (1903)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

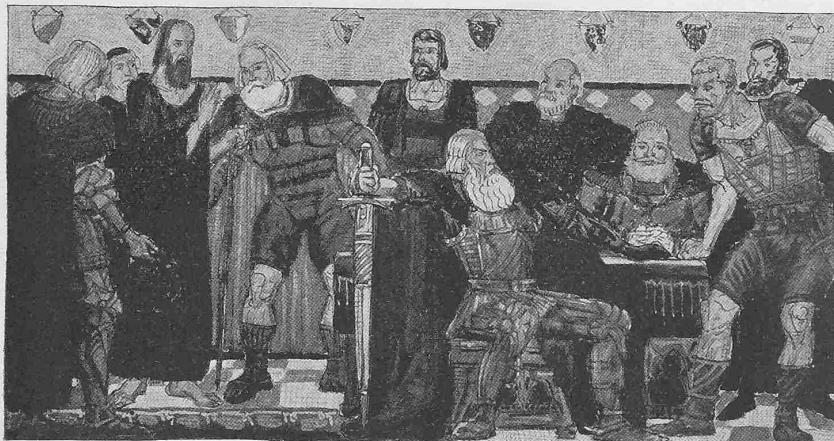
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wettbewerb zur Erlangung von Mosaikbildern im Hofe des Landesmuseums in Zürich.

(Mit einer Tafel.)

II.

Joh. Bossard aus Zug, dessen Arbeiten, wie vom Preisgericht ausdrücklich hervorgehoben wird, allein „einen ausgesprochen schweizerischen Charakter zur Schau tragen“, hat sich folgende Themen zur Ausführung gewählt: Manesse, den Bundesschwur, Niklaus von der Flüe, die Luzerner Mordnacht, sowie den Kampf bei Näfels und hat von dieser letzteren Skizze Proben in Fünftels- und Originalgrösse hergestellt. Die Bilder sind auffallend verschiedenwertig; fast alle Entwürfe aber entbehren der Monumentalität und klaren Uebersichtlichkeit; eine grössere Einfachheit würde die Schöpfungen schlichter und zugleich eindrucksvoller gestalten. Dazu sind die Kompositionen des Bundesschwures und der Friedensstiftung durch Niklaus von der Flüe recht wenig originelle Arbeiten und die Art, wie auf dem letzteren Bilde die Hauptfigur aus der Mitte verdrängt ist, muss fast als ungeschickt bezeichnet werden. Auf die zumeist nicht besonders glückliche Farbengebung soll nicht eingegangen werden, da *Bossard* selbst ausdrücklich betont, dass er die bereits ausgeführten Mosaiken nicht gesehen habe, seine Arbeiten demnach auch keinen Anspruch darauf machen



Niklaus von der Flüe in Stans. — Entwurf von *Joh. Bossard* aus Zug.

könnten in dieser Beziehung mit denen Sandreuters zusammenzustimmen. Auch die formelle Durchführung lässt manches zu wünschen übrig und die bei den Szenen aus der Luzerner Historie und aus Niklaus von der Flües Leben beliebte, groteske Charakteristik der einzelnen Persönlichkeiten nimmt diesen Bildern beinahe den nötigen Ernst. Weitaus der beste Entwurf ist die Näfeler Schlachtszene, in der das derbe Schweizer Fussvolk mit elementarer Kraft gegen die schwarz geharnischten Ritter anstürmt. Man sieht und fühlt die Unüberwindbarkeit dieser gewaltigen Männer und dieses unmittelbare Sprechen des Bildes zum Beschauer ist der nachdrücklichste Beweis für seine Vorzüglichkeit. So hat *Bossard* bewiesen, dass sein entschiedenes Talent energische und temperamentvolle Leistungen mit einem eigenen, heimatlichen Gepräge ermöglicht, die ihn bei noch grösserer Berücksichtigung der vorhandenen Bilder und einiger Enthaltsamkeit in der allzu scharfen Charakteristik der unbändigen Kraft seiner Schweizer vielleicht am meisten zur Fortsetzung der Mosaiken befähigen. (Schluss folgt.)

Simplon-Tunnel.

Der das letzte Quartal des Jahres 1902 umfassende *siebzehnte Vierteljahresbericht* über den Stand der Arbeiten am Simplon-Tunnel, vom 24. Januar datiert, ist soeben erschienen. Vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember 1902 hat auf der *Nordseite* der Fortschritt im Richtstollen des Haupt-

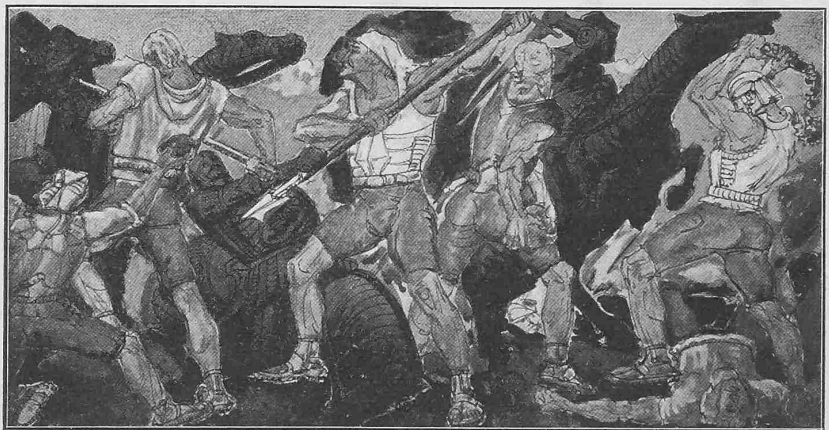


Der Bundesschwur. — Entwurf von *Joh. Bossard* aus Zug.

tunnels 581 m, im Parallelstollen 511 m und im Firststollen 454 m tragen; die entsprechenden Stollen der *Südseite* sind um 498 m, 507 m und 304 m gefördert worden. Der Vollausschub ist auf der *Nordseite* um 453 m, auf der *Südseite* um 328 m fortgeschritten. Als Gesamtleistung im Berichtsquartal werden angegeben auf der *Brieger Seite*:

Aushub 22 270 m³, Mauerwerk 532 m (5 284 m³), auf der *Seite von Iselle*: Aushub 20 812 m³ und Mauerwerk 312 m (4 812 m³). In der Tabelle I (S. 80) sind, nach Arbeitsgattungen geordnet, die seit Baubeginn je bis zum Anfange und Schlusse des Berichtsvierteljahres erzielten Gesamtleistungen zusammengestellt.

Der mittlere Stollenquerschnitt für die drei Monate wird auf der *Nordseite* für den Richtstollen mit 5,9 m², für den Parallelstollen mit 6,0 m² angegeben, in den entsprechenden Stollen der *Südseite* betrug derselbe 5,6 m² bzw. 5,8 m². In den beiden Stollen arbeiteten durchschnittlich auf der *Briegerseite* je drei Bohrmaschinen während 89 Tagen, auf der *Seite von Iselle* je 3,1 Bohrmaschinen im Richtstollen während 89 Tagen und im Parallelstollen während 111,5 Tagen. Die Gesamtzahl der Bohrangriffe betrug in beiden Stollen zusammen *nordwärts* 852 und *südwärts* 1038. Mittels mechanischer Bohrung wurden im ganzen aus den vier Stollen 12 121 m³ Material gefördert, wozu 58 622 kg Dynamit und 89 156 Arbeitsstunden verwendet worden sind. Von letzteren entfallen 4390,3 Stunden auf die eigentliche Bohrarbeit und 4525,3 Stunden auf das Laden der Schüsse und die Schutterarbeit.



Die Schlacht bei Näfels. — Entwurf von *Joh. Bossard* aus Zug.

Wettbewerb zur Erlangung von Mosaikbildern im Hofe des Landesmuseums in Zürich.



Eigene Aufnahme des Originalbildes.

II. Preis «ex aequo». Verfasser: *Joh. Bossard* aus Zug in Charlottenburg. — Die Schlacht bei Näfels.

wohl die Betriebsräume des Wäschereigebäudes, wie auch das ganze Wohn- und Verwaltungsgebäude. So werden Betrieb und Heizung von einer einzigen Feuerstelle aus

Das Desinfektions- und Stallungsgebäude ist aus nahe liegenden Gründen getrennt von den übrigen Bauten aufgeführt. Dasselbe enthält, wie der Grundriss (Abb. 12

S. 80) zeigt, an der einen Seite Stallung, Wagenremise und Stube für den Kutscher, auf der andern Seite die der Desinfektion dienenden Räume und zwar den Raum für infizierte Gegenstände, den Raum für desinfizierte Gegenstände, einen Raum für chemische Desinfektion (für solche Gegenstände, die nicht mit strömendem Dampf desinfiziert werden dürfen) und endlich zwischen der Chemischen Desinfektion und dem Raum für infizierte Gegenstände den Baderaum für den Arbeiter.

Sämtliche Räume haben Ausgänge ins Freie. In die Zwischenwand zwischen den Räumen für infizierte und desinfizierte Gegenstände ist ein grosser Desinfektionsapparat und ein Merkescher Wäschesammel- und Desinfektionsapparat (Abb. 13 S. 80) eingebaut; in der Chemischen Desinfektion befinden sich eine Waschvorrichtung und ein Mottscher Ausguss.



Manesse und Hadlaub. — Entwurf von *Joh. Bossard* aus Zug.

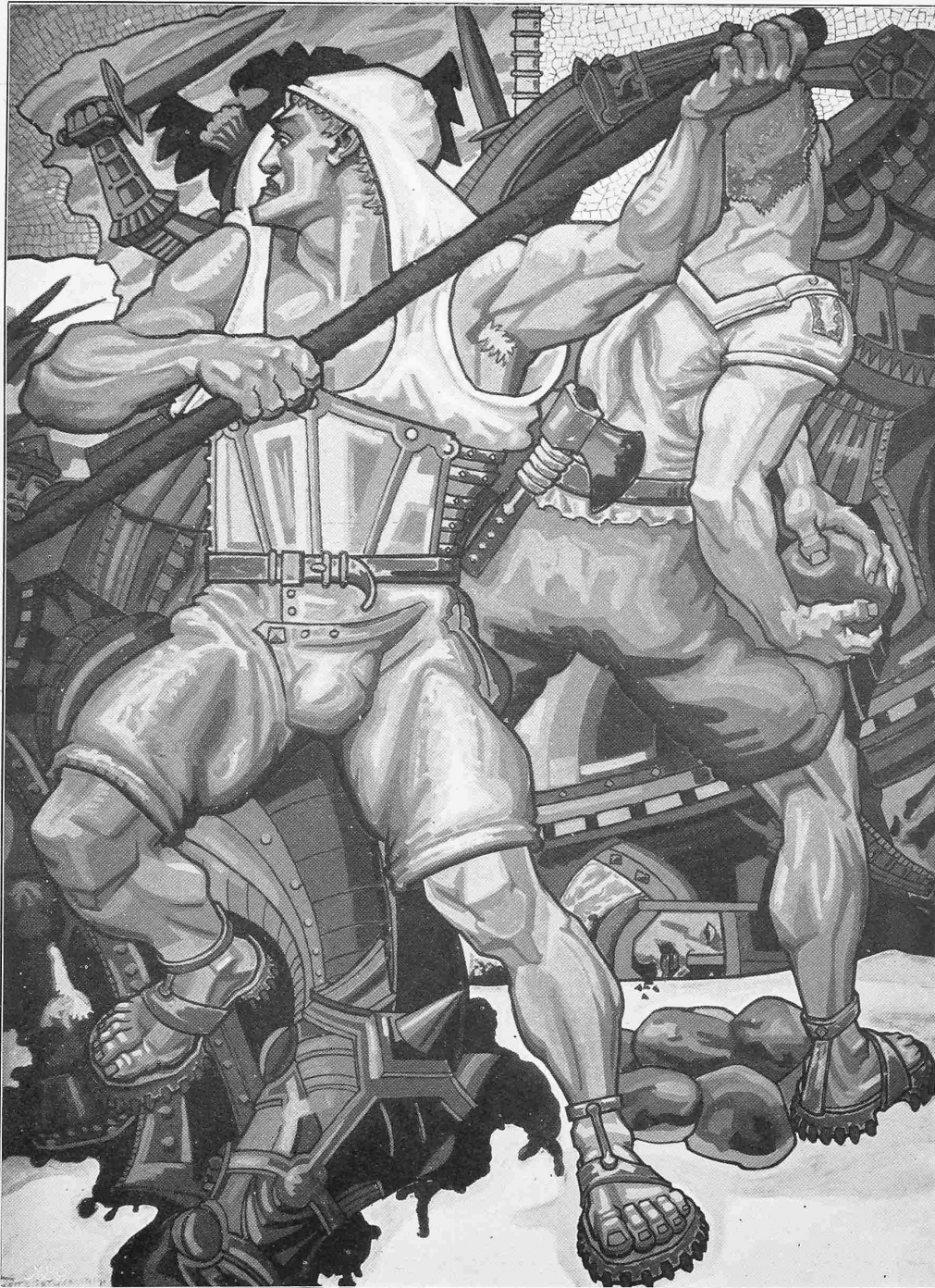
besorgt, denn auch das Desinfektionsgebäude erhält den Dampf für Desinfektion und Heizung vom Hochdruckdampfkessel. Doch kann die Heizung des Wohn- und Verwaltungsgebäudes an Sonn- und Feiertagen auch unabhängig von der Heizung des Wäschereigebäudes durch einen besonderen, im Keller des ersteren Gebäudes aufgestellten Niederdruckdampfkessel besorgt werden.

Ueber dem Heizkeller des Verwaltungsgebäudes liegt in einem von der Durchfahrt aus zugänglichen Anbau der Speisesaal mit einer Einrichtung zum Kochen mit Dampf, damit die nicht in dem Etablissement wohnenden Arbeiterinnen in der Lage sind, sich Mittags und während der Pausen stets warme Speisen und Getränke zu bereiten.

Die Beleuchtung sämtlicher Gebäude ist elektrisch und zwar in dem Plätt- und Mangelsaal durch Bogenlichter, in allen übrigen Räumen durch Glühlampen; den Strom hierzu liefert das Davoser Elektrizitätswerk.



Die Mordnacht von Luzern. — Entwurf von *Joh. Bossard* aus Zug.



Wettbewerb zur Erlangung von Mosaikbildern im Hofe des Landesmuseums in Zürich.

Zweiter Preis «ex aequo». — Verfasser: *Joh. Bossard* aus Zug, in Charlottenburg.

Detailbild aus der Schlacht bei Näfels.